

Bewertungskriterien und Literaturliste Orgel

Zur Entwicklung der Orgelmusik

„die Orgel ist doch in meinem Augen und Ohren der König aller Instrumente.“ So schreibt Wolfgang A. Mozart in einem Brief vom 17. Oktober 1777 an seinen Vater. Zweifelsohne war die Orgelzeit seines Lebens seine „Paßion“ und so konnte er als Hoforganist auch seine erste Festanstellung beim Salzburger Erzbischof erlangen (1779-1781). Dass Mozart tatsächlich keine originären Werke für die Orgel geschrieben hat, zeigt, dass man den Anforderungen an die liturgische Praxis in erster Linie durch improvisierendes Orgelspiel gerecht werden konnte. Und so bildet seit dem späten Mittelalter bis ins späte 19. Jahrhundert vor allem die Improvisation das Rüstzeug und die Grundlage für den Organisten. Der Organist improvisierte alle Arten von Vor- und Nachspielen, Ein- und Überleitungen, aber auch die Alternatimpraxis zwischen Orgel und Choralschola. In den reformierten Kirchen wird dann das Interesse zunehmend auf die Bearbeitung von Kirchenliedern verlagert. Während Luther der choralgebundenen Instrumentalmusik in der Liturgie einen festen Platz zugesteht, steht für die Reformatoren Calvin und Zwingli die Orgelmusik der Verkündigung des Bibelwortes freilich im Weg. Dieses Orgelverbot führt regional zu höchst unterschiedlichen Konsequenzen, wobei Instrumente entweder abgerissen werden oder zumindest während des Gottesdienstes nicht erklingen dürfen. In den calvinistischen Niederlanden führt das schließlich dazu, dass städtische Organisten ihre Kunst an den repräsentativen Instrumenten nun außerhalb des Gottesdienstes zu Gehör bringen. Diese Praxis entwickelt dann z. B. in „erbaulichen“ Abendmusiken frühe Formen des Konzertwesens. Die unterschiedlichen Funktionen der Orgelmusik in den verschiedenen Konfessionen lassen in der Folge eine reiche Palette an musikalischen Gattungen entstehen, die das Musizieren auf der Orgel inner- und außerhalb der Liturgie konstituiert. So unterscheidet man zudem zwischen choralgebundener und freier Orgelmusik.

Zum Instrument Orgel

Mozarts oben erwähntes, häufig angeführtes Zitat ist eine Replik, ja ein Reflex auf folgende Frage des berühmten Augsburger Clavier- und Orgelbauers Johann Andreas Stein, der aus seiner Sicht die musikalischen Möglichkeiten, genauer gesagt die offensichtlichen Nachteile eines mechanischen Instruments wie der Orgel beschreibt: „was, ein solcher Mann wie sie, ein solcher grosser Clavierist will auf einem Instrument spielen, wo keine douceur, kein Expression, kein piano, noch forte, statt findet, sondern immer gleich fortgeht?“ Und tatsächlich hat der Organist auf den ersten Blick kaum Möglichkeiten, die Klangerzeugung des Tons zu beeinflussen, da die Lautstärke und der Klangcharakter der Pfeifen vom Orgelbauer bzw. vom Intonateur fixiert sind. Die Ansprache des Tons kann aber bei guten Trakturen mit einem differenzierten Anschlag modifiziert werden. Insofern kann ein Organist mit Artikulation, Phrasierung und Agogik musikalisch gestalten. Deshalb spielt das Wissen um historische Spielweisen und entsprechende Finger- und Fußsätze ebenso eine wichtige Rolle wie die Fähigkeit, die vielfältigen Möglichkeiten des Registrierens auf heutige, moderne, meist neobarocke oder universal angelegte Instrumente anzuwenden.

Instrumentenspezifische Anforderungen und Bewertungskriterien

Neben den allgemeinen Kriterien für einen musikalisch-gestalterischen Vortrag ergeben sich beim Spiel auf einer Pfeifenorgel folgende spezifische Anforderungen:

- Pedalspiel
- Schweller
- Artikulation
- Spiel auf mehreren Manualen
- Registrierung

Da jede Orgel ein architektonisches, künstlerisches und handwerkliches Unikat darstellt, liegt neben der technischen Bewältigung des jeweiligen Stücks die besondere Herausforderung eines musikalischen Vortrags darin, ein Orgelwerk letztendlich stilsicher und historisch informiert auf das jeweilige (moderne oder historische) Instrument zu übertragen, wobei die Klangästhetik eng mit dem jeweiligen Windladensystem bzw. mit der entsprechenden Traktur (mechanisch, elektrisch, pneumatisch) und der Disposition der Orgel (Anzahl und Verteilung der Register auf die einzelnen Manuale) verknüpft ist.

Zur Einteilung in Epochen

Die standardisierte Einteilung in herkömmliche Epochenbegriffe und insbesondere eine Zuordnung von Orgelstücken zur sogenannten „(Wiener) Klassik“ ist auf Grund des Mangels an originären Werken von Haydn, Mozart und Beethoven in der Geschichte der Orgelmusik nicht zielführend. Die Ideen der Aufklärung und der damit verbundene ästhetische Übergang zum „empfindsamen“ bzw. „galanten“ Stil ließen der Orgelmusik in der Bachnachfolge nur wenig Raum. Nach der französischen Revolution, der Säkularisation und den Befreiungskriegen verlor die Kirche am Beginn des 19. Jahrhunderts zunehmend ihre repräsentative Stellung im gesellschaftlichen Leben. Der Kirchenmusik wurde schließlich ihre institutionelle Basis entzogen. Der Niedergang der liturgisch geprägten Orgelmusik war die logische Folge.

Bei der Auswahl der Stücke kann der Kursleiter deshalb auch unterschiedliche Nationalstile bzw. Orgellandschaften berücksichtigen, so dass die Schüler während der vier Halbjahre gegebenenfalls auch mit der spezifischen Charakteristik bzw. mit der idiomatischen Stilistik der Musik von Frescobaldi oder Clérambault vertraut werden.

Eingangsniveau (§ 18 Abs. 2, Punkt 2 GSO)

Komponist	Werk	Verlag	Epoche/Stil
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Aus dem Orgelbüchlein: „Christ lag in Todesbanden“ BWV 625	Peters, Band V	Barock
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Aus dem Orgelbüchlein: „Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand“ BWV 626	Peters, Band V	Barock
Mendelssohn Bartholdy, Felix (1809 – 1847)	Zwei Choräle (1844)	Bärenreiter Urtext Band I	Romantik
Reger, Max (1873 – 1916)	Aus: „30 kleine Choralvorspiele“ op. 135a: z. B. „Ach bleib bei deiner Gnade“	Edition Peters	Romantik
Tailleferre, Germaine (1892 – 1983)	„Nocturne“ (1977)	Das neue Orgelalbum Band II Universal Edition	20. Jahrhundert

Ausbildungsabschnitt 11/1

Komponist	Werk	Verlag	Epoche/Stil	Hinweise
Frescobaldi, Girolamo (1583 – 1643)	Aus den „Fiori musicali“: „Toccatà avanti la messa della Madonna“ und „Canzon dopo l’Epistola“	Bärenreiter, Band V (BA 2205)	Frühbarock	Beide Stücke
Buxtehude, Dietrich (1637 – 1707)	Choralvorspiel: „Nun komm der Heiden Heiland“ BuxWV 211	Wilhelm Hansen, Band IV	Barock	
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Aus dem „Orgelbüchlein“: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“ BWV 639	Peters, Band V	Barock	
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Aus dem „Orgelbüchlein“: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ BWV 642	Peters, Band V	Barock	
Gade, Niels (1817 – 1890)	Drei Tonstücke für die Orgel op. 22 I. Moderato oder II. Allegretto oder III. Allegro	Robert Forberg Musikverlag	Romantik	
Karg-Elert, Sigfried (1877 – 1933)	Aus: „14 Choralimprovisationen für Orgel“ „Nun danket alle Gott“, op.65, Nr.59	Edition Breitkopf 8374	Romantik	
Reger, Max (1873 – 1916)	Aus Choralvorspiele op.67: „O Lamm Gottes, unschuldig“, (Nr. 32)	Bote & Bock	Romantik	
Alain, Jehan (1911 – 1940)	Aus: „Deux Chorals“: „Choral dorien“	Editions Combrel	20. Jahrhundert	
Demessieux, Jeanne (1921 – 1968)	Aus: Twelve Choral Preludes on Gregorian Chant Themes for Organ: „Rorate caeli“ (choral orné)	Summy Birchard, ISBN 0-87487-603-6	20. Jahrhundert	
Pärt, Arvo (*1935)	„Pari intervallo“	Das neue Orgelalbum Band II Universal Edition	Neue Einfachheit	

Ausbildungsabschnitt 11/2

Komponist	Werk	Verlag	Epoche/Stil	Hinweise
Bruhns, Nicolaus (1665 – 1697)	Praeludium in g	Edition Breitkopf (Urtext) 8663	Barock	
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Aus dem „Orgelbüchlein“: „Herr Christ, der ein'ge Gottessohn“ BWV 601	Peters, Band V	Barock	
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Aus dem „Orgelbüchlein“: „Der Tag, der ist so freudenreich“ BWV 605	Peters, Band V	Barock	
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Aus dem Konzert nach Vivaldi d-Moll BWV 596: „Largo e spiccato“	Peters	Barock	
Mendelssohn Bartholdy, Felix (1809 – 1847)	Andante alla Marcia	Bärenreiter Urtext Band I	Romantik	
Lefébure-Wély, Louis (1817 – 1869)	Andante, „Choeur de Voix humaines“	Oxford University Press, Book 2	Romantik	
Reger, Max (1873 – 1916)	Aus Choralvorspiele op. 67: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ (Nr. 24)	Bote & Bock	Romantik	
Tippett, Michael (1905 – 1998)	Preludio al Vespro di Monteverdi	Schott (ED 11209)	20. Jahrhundert	
Demessieux, Jeanne (1921 – 1968)	Aus: Twelve Choral Preludes on Gregorian Chant Themes for Organ: “Attende Domine” (Choral Paraphrase)	Summy Birchard, ISBN 0-87487-603-6	20. Jahrhundert	
Schnittke, Alfred (1934 – 1998)	Zwei kleine Stücke für Orgel: Nr. 1	Das neue Orgelalbum II Universal Edition	20. Jahrhundert	

Ausbildungsabschnitt 12/1

Komponist	Werk	Verlag	Epoche/Stil	Hinweise
Buxtehude, Dietrich (1637 – 1707)	Toccatà und Fuge F-Dur BuxWV 157	Wilhelm Hansen Edition, Band II	Barock	Beide Stücke
Clérambault, Louis- Nicolas (1676 – 1749)	Aus der „Suite du deuxième ton“: „Plein jeu“ und „Duo“	Carus (40511)	Barock	Beide Sätze
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Aus dem „Orgelbüchlein“: „Christ ist erstanden“ BWV 627	Peters, Band V	Barock	
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Aus der Sonata I Es-Dur BWV 525: 2. Satz „Adagio“	Peters, Band I	Barock	
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Aus dem „Orgelbüchlein“: „Helft mir Gottes Güte preisen“ BWV 613	Peters, Band V	Barock	
Mendelssohn Bartholdy, Felix (1809 – 1847)	Aus der Sonate V D-Dur op. 65: „Andante“ und „Andante con moto“	G. Henle Verlag	Romantik	Beide Sätze
Boëllmann, Leon (1862 – 1897)	Aus der „Suite Gothique“, op. 25: III. Prière à Notre Dame	Bärenreiter Urtext Band II	Romantik	
Reger, Max (1873 – 1916)	Aus Choralvorspiele op. 67: „Nun danket alle Gott“ (Nr. 27)	Bote & Bock	Romantik	
Hindemith, Paul (1895 – 1963)	Aus der Sonate II: 2. Satz: „Ruhig bewegt“	Schott ED 2558	20. Jahrhundert	
Heiller, Anton (1923 – 1979)	Aus: In festo corporis Christi (Vier Stücke zum Fronleichnamfest): „Ante Introitum“	Doblinger 02 222	20. Jahrhundert	

Ausbildungsabschnitt 12/2

Komponist	Werk	Verlag	Epoche/Stil	Hinweise
Buxtehude, Dietrich (1637 – 1707)	Choralspiel: „Durch Adams Fall ist ganz verderbt“ BuxWV 183	Wilhelm Hansen, Band IV	Barock	
Walther, Johann Gottfried (1684 – 1748)	Aus dem Concerto del Sign. Meck: 1. Satz „Allegro“	Eulenburg Zürich (GM 756)	Barock	
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Aus den „Schübler“-Chorälen: „Wo soll ich fliehen hin“ BWV 646	Peters, Band VII	Barock	
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Präludium und Fuge e-Moll BWV 533	Peters, Band III	Barock	Beide Stücke
Bach, Johann Sebastian (1685 – 1750)	Aus dem „Orgelbüchlein“: „In dir ist Freude“ BWV 615	Peters, Band V	Barock	
Mendelssohn Bartholdy, Felix (1809 – 1847)	Aus der Sonate IV B-Dur: „Allegretto“	G. Henle Verlag	Romantik	
Reger, Max (1873 – 1916)	Zwölf Stücke op. 59: Benedictus Des-Dur (Nr. 9)	Edition Peters	Romantik	
Silver, Alfred Jethro (1870 – 1940)	„Jubilate Deo“ A Piece for Opening or Closing	Verlag Dr. J. Butz (2092)	Romantik	Amerikanische Orgelromantik
Peeters, Flor (1903 – 1986)	Festival Voluntary op. 87	Verlag Dr. J. Butz (BU 2630)	20. Jahrhundert	
Rutter, John (*1945)	Toccatà in seven	Oxford University Press	Zeitgenössische Musik	

Vorschläge für Vom-Blatt-Spielstücke

Eine sehr empfehlenswerte Orgelschule, die neben einem methodisch sinnreichen Übungsteil (u. a. mit Einführung in „spezielle Fingersätze für Barockmusik“) auch mit einem fundierten, breit angelegten Literaturteil versehen ist, hat Johannes Matthias Michel verfasst. Für diverse Unterrichtssituationen stellt diese neue Orgelschule adäquates musikalisches Material zur Verfügung. (Johannes Matthias Michel, Orgelschule, München, 2010, Edition Strube 3338)

Zudem bilden Max Regers „30 kleine Choralvorspiele“ op. 135a eine reiche Auswahl an geeigneten Vom-Blatt-Stücken.

Erarbeitung der Bewertungskriterien und der Literaturliste für Orgel:

Dr. Martin Hoffmann (Rudolf-Diesel-Gymnasium Augsburg)

Stand: 23.06.2014